

30 Schüler wühlen und graben für ihren Wald

Realschüler pflanzen 520 Bäume / Aufforstung nach „Kyrill“ und Borkenkäfer-Befall

Porta Westfalica-Hausberge (nas). Der Duft von frischer Erde und Holz steigt in die Nase. 30 Schüler der Realschule Hausberge pflanzen kleine Bäumchen in den Wald vor ihrer Schule.

Von Nadine Schwan

Der Regen tröpfelt, doch Nikolas, Felix, Sean und Tim stört das wenig. Sie haben sich zur Pflanzaktion gemeldet und scheuen sich nicht, ihre Hände dreckig zu machen. Mit Unterstützung der Beschäftigungsgesellschaft Euwatec sowie unter der Leitung des Forstbeamten Johannes Landwehrmann und des Umweltbeauftragten der Stadt Porta Westfalica, Dr. Albrecht von Lochow, pflanzen 30 Schüler und ein paar Lehrer der Realschule Bäume.

Das Waldstück vor dem Schulzentrum Süd hat nach dem Kahlschlag infolge des Sturmes Kyrill und durch den Borkenkäfer-Befall mächtig Schaden genommen. „Der Wald muss Wald bleiben. Nach dem Kahlschlag durch die Natur müssen wir wieder aufforsten“, sagt Dr. Albrecht von Lochow.

Nun wollen alle helfen und den Wald wieder zum Leben erwecken. Auch Jonathan Pankratz setzt Bäume ein. „Zu Hause habe ich auch schon mal etwas eingepflanzt“, berichtet der Zwölfjährige. Pia Briest (15), Eddy Peters-Büscher (16) und Maren Schürmann (14) sind ebenfalls tüchtig am Buddeln. „Wir haben uns freiwillig gemeldet“, sagen die drei und stecken die nächste Buche in die Erde. 15 haben sie schon gemeinsam eingepflanzt. Die Mädchen haben sich extra Gummistiefel für die Aktion angezogen.

Dem elfjährigen Nikolas Danielmeier macht das Wühlen in der Erde viel Spaß. „Das ist eine Buche“, sagt er und zeigt auf sein eben eingepflanztes Bäumchen. „Es macht Spaß, aber es ist auch anstrengend, wenn im Boden Wurzeln sind, dann muss man richtig drücken.“ Sean Rodwell (11) kämpft gerade mit solch einer dicken Wurzel. „Hätte Kyrill nicht auch die Wurzeln mitnehmen können?“, fragt er.



Tatkräftige Schüler: Sean Rodwell, Nikolas Danielmeier, Tim Krömer und Felix Dorpmüller (von links) pflanzen die Bäume zusammen ein und haben sehr viel Spaß dabei. Foto: Nadine Schwan

520 Bäume sollen an dem Nachmittag eingepflanzt werden. „Wir haben Rotbuchen, Stieleichen, Traubeneichen, Bergahorn, Spitzahorn, Holzapfel, Holzbirnen sowie Kiefern als Nadelholz besorgt“, zählt Johannes Landwehrmann auf. Von Lochow stellt die pädagogische Bedeutung heraus: „Die Schüler sollen einen Bezug zu dem Wald aufbauen und die verschiedenen Pflanzenarten kennen und natürlich lernen, wie man überhaupt pflanzt“.

Damit der Wald selber auch noch etwas zu tun hat, setzen die Schüler die Bäume nicht zu dicht aneinander. „Hier soll eine Naturverjüngung stattfinden. Das heißt, die Samen, die von den Bäumen auf die Erde fallen, sollen sich zu neuen Pflanzen entwickeln. In ein paar Jahren wird hier ein richtiger Mischwald entstehen“, sagt von Lochow.

„Früher war hier ein Fichtenwald“, erinnert sich Herbert Wiese, stellvertretender Leiter der Realschule. Er findet es toll, dass seine Schützlinge nur aus der Schule herausgehen müssen und schon im Wald sind. „Die Schüler können später sagen: Den Wald haben wir mal gepflanzt. Sicher wird er dann mehr geachtet und geschützt“, meint Wiese.